



Ringschluss

Der 1. Preis: Neugestaltung des nördlichen Handelshafens Leer

Aufgabe

Die Stadt Leer suchte alternative Gestaltungs- und Nutzungsideen für die städtebauliche Gestaltung eines Ringschlusses innerstädtischer Nutzungen um den nördlichen Teil des Handelshafens, die den Hafen von einer Randfigur der Innenstadt zu einer Binnenform machen sollten. Es wurden Vorschläge erwartet, die Aussagen zu einer ergänzenden Bebauung, für die Gestaltung von Freiflächen und Wegebeziehungen machen. Eingeschlossen in das Wettbewerbsgebiet war außerdem der Vorbereich der Ostfriesenhalle, die zukünftig als Stadthalle genutzt werden soll.

Ergebnis

Das Preisgericht vergab drei gleichwertige Preise: KCAP / ASTOC mit j.b.b.u.g. Landschaftsarchitektur Dipl.-Ing. Johannes Böttger, Köln; Schmidt / Schmersahl + Partner, Bad Salzufen, mit Planungsbüro Drecker, Bottrop-Kirchhellen; Droste, Droste & Urban, Oldenburg, mit Büro für Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Bremen.

Bewertung

Prof. Thomas Sieverts aus Bonn leitete das Preisgericht, das am Ende drei gleichberechtigte Preise vergab. Die Jury bewerte die drei Entwürfe wie folgt:

Entwurf KCAP/ASTOC/Böttger: Die vorgeschlagene Bebauung am Nordufer ist gut proportioniert. Positiv ist die Freistellung des Speichers mit vorgelegten Terrassen zum Ufer. Die Ausformulierung des Hafenkopfes als Landzunge setzt einen interessanten städtebaulichen Akzent.

Entwurf Schmidt / Schmersahl + Partner/Drecker: Der Vorplatz der Ostfriesenhalle wird nach Westen als maritime Achse geöffnet und im Norden baulich gefasst, was einen prägnanten Bezug zur Altstadt herstellt. Die durch die denkmalgeschützten Gebäude flankierte Achse auf die Halle wird als Promenade bis zum Hafen und nach Norden fortgesetzt und stellt eine attraktive, ergänzende Wegeverbindung dar.

Entwurf Droste, Droste & Urban/Büro für Architektur, Stadt- und Regionalplanung: Die Bebauung des Hafenkopfes wird positiv gesehen. Durch verschiedene abgestufte und gegliederte Gebäudeformen entstehen zahlreiche Platz- und Raumstrukturen sowie ein Platz am Wasser. Die Gestaltung des Ernst-Reuter-Platzes mit einem Zugang über Treppen zur Promenade sowie die Bebauung mit einer Markthalle und einem Pavillon werden positiv bewertet.



Entwurf KCAP/ASTOC / Böttger

Als Weiterführung der Entwicklungslinien entlang der Uferkanten treffen diese am neuen Hafenkopf zusammen. Hier bieten zwei neue Plätze stadträumliche Qualitäten. Die Schnittstelle zwischen Nessequartier und Einkaufsstadt, deren Aufenthaltsqualitäten durch die Entlastung der Georgstrasse nun bis zum oberen, offenen Platz am neuen Hafenkopf fortgeschrieben werden können, markieren ein der Polizei gegenübergestellter Verwaltungsriegel und ein Büroturm als drittes Stadtzeichen neben Rathaus und neuem Hotel. Die beiden Gebäude fassen den ruhigeren südlichen Platz und schirmen diesen in Richtung Georg- und Sägemühlenstraße ab. Das Nesseufer schließt mit einer geböschten Uferkante an das Hafenbecken an.



Entwurf Schmidt/Schmersahl + Partner / Drecker

Die Vernetzung erfolgt zum einen über Achs-Sichtbezüge, die städtebaulich entlang von Freiräumen (Parkachse, maritime Achse etc.) zu bedeutenden Gebäuden in der Altstadt wie auch auf der Nesseinsel (Ostfriesenhalle, L_Contorhaus) herausgearbeitet werden. Zum anderen erfolgt sie über die Fortführung von charakteristischen Landmarks, die beginnend mit einem Silogebäude auf der Nesseinsel, über den Rathauturm, den Hotelneubau an der Brücke und abschließend mit dem neuen siebenstöckigen L-Contorhaus zukünftig eine spannungreiche Linie entlang der Uferkante des Handelshafens zeichnen werden.



Entwurf Droste, Droste & Urban / Büro für Architektur, Stadt- und Regionalplanung

Der wassernahe Stadtplatz mit der Marktnutzung unter dem grünen Baumdach wird durch die vorgeschlagene Markthalle stärker an die Fußgängerzone angebunden. Der markante Glaspavillon am Fuß der neuen Brücke übernimmt Gelenk- und Orientierungsfunktion. Die Zuwegung zur Brücke wird leicht verändert, sodass die An- bzw. Verbindung zum Steg verbessert wird. In Korrespondenz zum Glaspavillon kragt eine kleine Hafenbar im Verlauf des Leerpades über die Spundwand. Sie markiert den Platz vor dem Speicher, sodass dieser – freigestellt durch ein Fenster in der Bebauung – weiterhin das traditionelle Leer verkörpert.